



Landkreis Ammerland

Beschlussvorlage öffentlich

Vorlage Nr.: BV/212/2017

Federführung: Dezernat III	Datum: 10.04.2017
Bearbeiter: Torsten Niebisch	

	Sichtvermerke
Beratungsfolge	Termin
Sozialausschuss	04.05.2017
Kreisausschuss	24.05.2017

Ammerländer Initiative Gute Pflege, Antrag der SPD-Fraktion

Beschlussvorschlag:

Der Antrag wird abgelehnt.

Finanzielle Auswirkungen (brutto) <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Im Haushaltsplan enthalten <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Über-/ außerplanmäßige Mittelbereitstellung <input type="checkbox"/>	
Einmalige Kosten		Investiv <input type="checkbox"/>	
Laufende Kosten			
Drittmittel (Zuschüsse)		Ergebniswirksam <input type="checkbox"/>	

**Gründung einer Ammerländer Initiative Gute Pflege;
Antrag der SPD-Kreistagsfraktion**

Mit Schreiben vom 29.03.2017 hat die Kreistagsfraktion der SPD (Anlage 1) den Aufbau einer Ammerländer Initiative Gute Pflege beantragt. Im Rahmen dieser Initiative sollen der aktuelle und künftige pflegerische Bedarf und das derzeitige pflegerische Angebot im Landkreis Ammerland analysiert werden. Ziel ist auch, die Pflegeplanung aus dem Jahre 2002 als Teil des Seniorenplans zu aktualisieren. Durch geeignete Maßnahmen soll der Landkreis Ammerland aktiv zum Ausbau und zur Weiterentwicklung notwendiger pflegerischer Versorgungsstrukturen beitragen. Hierzu soll die Bildung bzw. Aktivierung eines Pflegeausschusses unter Mitwirkung des Sozialausschusses initiiert werden.

Das Kreissozialamt hat im Jahr 2002 einen örtlichen Pflegeplan als Anhang zum Seniorenplan erstellt, der im Wesentlichen eine Bestandsaufnahme für den Bereich der vollstationären Einrichtungen und die voraussichtliche Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen beinhaltete. Auch über den Bereich der teilstationären Einrichtungen, der Kurzzeitpflege sowie der ambulanten Dienste sind kurze Ausführungen enthalten.

Noch vor Fortschreibung des örtlichen Pflegeplans wurde das Nds. Pflegegesetz (NPflegeG) novelliert. Dabei wurden die räumlich gegliederten Pflegepläne durch sogenannte örtliche Pflegeberichte ersetzt. Mit dieser Novellierung wurden auch wesentlich höhere Anforderungen an die örtliche Pflegeplanung gestellt. Der örtliche Pflegebericht sollte nunmehr Angaben über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der pflegerischen Versorgung als auch Vorschläge zur Anpassung der vorhandenen pflegerischen Versorgungsstruktur an die notwendige pflegerische Versorgungsstruktur enthalten. Diese zum Teil mit erheblicher Recherchearbeit verbundene Pflegeberichterstattung wurde mit dem örtlichen Pflegebericht des Landkreises Ammerland im Jahre 2011 umgesetzt. Dieser örtliche Pflegebericht enthält neben den bereits bekannten Ausführungen zu den vollstationären, teilstationären und ambulanten Pflegeangeboten auch Angaben zu Aktivitäten im Bereich des Betreuten Wohnens, zu Angeboten und Maßnahmen im Vor- und Umfeld von Pflege, zur Stärkung der Befähigung und Bereitschaft zur privaten und ehrenamtlichen Pflege sowie zu niederschweligen Betreuungsangeboten rund um das Thema Pflege. Enthalten sind daneben sämtliche Kontaktdaten der Einrichtungen und Dienste sowie der Beratungsstellen. Der örtliche Pflegebericht aus dem Jahre 2011 ist als Anlage beigefügt.

Im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Seniorenplans wird derzeit auch die Pflegeplanung als Bestandteil des Seniorenplans seit Anfang des Jahres überarbeitet, so dass eine aktualisierte Fassung dem fortgeschriebenen Seniorenplan erneut beigefügt werden kann.

Mit der Novellierung des NPflegeG wurde auch die Bildung von sogenannten

„Örtlichen Pflegekonferenzen“ eingeführt, um dort über Fragen der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung, der notwendigen pflegerischen Versorgungsstruktur sowie der Koordinierung von Leistungsangeboten zu beraten. Diese örtliche Pflegekonferenz wird unter Federführung des Kreissozialamtes grundsätzlich einmal jährlich einberufen. Neben Vertreterinnen und Vertretern der ambulanten Pflegedienste und stationären Einrichtungen sind unter anderem auch Teilnehmer der Sozialstationen, des Senioren- und Behindertenbeirates, der Kranken- und Pflegekassen, des Senioren- und Pflege-Servicebüros, des Hospizdienstes, der Ammerland-Klinik, der Heimaufsicht und des Gesundheitsamtes vertreten. Zu speziellen Themen werden darüber hinaus themenabhängig weitere Teilnehmer eingeladen.

Das Thema Fachkräftemangel wurde bereits in den zurückliegenden Jahren mehrfach in den örtlichen Pflegekonferenzen behandelt. So wurden bereits Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten „Ausbildung in der Altenpflege“ und „Erwachsenenbildung in der Altenpflege“ gebildet und um Vertreter des Schul- und Kulturamtes, der BBS Rostrup, der Arbeitsagentur und des Jobcenters ergänzt. Die Arbeitsergebnisse wurden im Folgejahr vorgestellt. Insbesondere im Hinblick auf den Fachkräftemangel wurde deutlich, dass es sowohl im Bereich Ausbildung als auch im Bereich der Erwachsenenbildung zunehmend schwierig wird, Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern und zu gewinnen. Gründe hierfür sind neben der vergleichsweise geringen Vergütung nach wie vor die ungünstigen Arbeitszeiten sowie die psychische und physische Belastung. Von Anbieterseite wurde im Rahmen der örtlichen Pflegekonferenzen mehrfach vorgetragen, dass auf Stellenausschreibungen tatsächlich keine Bewerbungen mehr eingehen. Die Lage ist teilweise so prekär, dass ambulante Pflegedienste inzwischen vereinzelt kaum noch neue Kunden aufnehmen; teilweise wird der Kundenstamm sogar reduziert. Die Leistungserweiterungen durch das Pflegeneuausrichtungsgesetz und die Pflegestärkungsgesetze II und III werden zwar grundsätzlich begrüßt, problematisch ist jedoch, dass der zunehmend größer werdende Personenkreis, der dem Grunde nach einen Leistungsanspruch hat, nicht mehr uneingeschränkt bedient werden kann.

Insofern wird es künftig noch schwieriger werden, pflegebedürftigen Menschen eine Pflege in ihrem vertrauten Umfeld zu ermöglichen. Individuell maßgeschneiderte Dienstleistungen in alternativen Wohnformen können letztlich nur umgesetzt werden, wenn die personellen Ressourcen dafür geschaffen werden.

Die Versorgungsstrukturen vor Ort, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich sind vorhanden. Insbesondere im stationären Bereich wurden und werden die Angebote in nahezu allen Gemeinden aufgestockt. Das Ammerland ist für Investoren, insbesondere im stationären Pflegebereich, nach wie vor ein interessanter Investitionsstandort. Nach jetzigem Stand sind im Ammerland ausreichend Pflegeplätze vorhanden. Für den stationären und noch mehr für den ambulanten Bereich gilt jedoch, dass eine Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen begrenzt wird durch den Mangel an verfügbaren Pflegefachkräften. Die Einbindung ehrenamtlicher Strukturen entlastet hierbei nur bedingt.

Auch in die Beratung von Pflegebedürftigen hat der Landkreis Ammerland in den zurückliegenden Jahren investiert. Seit 2011 ist das Pflege-Servicebüro Ammerland fester Bestandteil in der Beratungslandschaft zum Thema Pflege. Zu Beginn

gestartet mit 20 Wochenstunden konnte die Beratungstätigkeit auf inzwischen 30 Stunden wöchentlich angehoben werden. Im Pflege-Servicebüro werden Pflegebedürftigen, ihren Angehörigen, Pflegenden sowie von Pflegebedürftigkeit bedrohten Bürgern umfassende Informationen und Hilfen rund um das Thema Pflege angeboten, um sie dabei zu unterstützen, eine Wohn-, Lebens- und Betreuungsform zu finden, die ihren persönlichen Bedürfnissen entspricht. Neben festen Büroöffnungszeiten findet auf Wunsch des Hilfesuchenden auch ein Besuch in dessen Häuslichkeit statt. Die Beratungsangebote des Pflege-Servicebüros werden sehr gut in Anspruch genommen. Laut Auskunft des Pflege-Servicebüros können alle Beratungswünsche zeitnah erfüllt werden. Neben dem Pflege-Servicebüro bieten auch die Pflegekassen, das Kreissozialamt im Rahmen der Hilfe zur Pflege, die verschiedenen Einrichtungen und Dienste, der Soziale Dienst der Krankenhäuser im Rahmen des Überleitungsmanagement sowie die Pflegekassen selbst Beratungen und Hilfestellungen an.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die Versorgungs- und Beratungsstrukturen vor Ort geschaffen sind. Neben verschiedenen Arbeitskreisen und „Runden Tischen“ in den Gemeinden zum Thema Pflege verfügt der Landkreis mit dem Pflege-Servicebüro und der örtlichen Pflegekonferenz über fachliche Expertise rund um das Thema Pflege. Als Bindeglieder zu den pflegebedürftigen Menschen, zu den verschiedenen Diensten und Einrichtungen haben sich diese Institutionen bewährt. Der regelmäßige Austausch wird auch künftig für die Pflegeplanung unverzichtbar sein. Darüber hinaus wird derzeit keine Notwendigkeit gesehen, eine weitere Beratungsinstitution in die Beratungslandschaft einzufügen. Die Problematik des weiter steigenden Fachkräftemangels in der Pflege wird nur durch weitere Verbesserungen der Rahmenbedingungen zu lösen sein.